

# Die Ephorien Greiz, Schleiz & Lobenstein

nebst dem

## Inspectionsamte Saalburg

als zweite Abtheilung

der

# Kirchen- & Galerie

der

## Fürstlich Meusfischen Länder.

Lief. 6.

Tanna.

Tanna in alten Urkunden Thanna, eine Stadt im Fürstenthum Reuß-Schleiz, eine Meile südlich von der Residenzstadt Schleiz, mit 221 Häusern, die öffentlichen Gebäude ungerechnet, und gegen 1500 Einwohnern, liegt in einem flachen nach unten sich erweiterndem Thale, und ist von allen Seiten von sanft sich abdachenden Anhöhen umgeben, auf welchen man theilweise einer weiten Aussicht sich erfreut.

Woher die Stadt ihren Namen erhalten habe, kann aus Mangel an zuverlässigen Nachrichten nicht nachgewiesen werden, nur vermuthen läßt sich, daß vielleicht ein hier vorgeschundener Tannenuwald die ersten Anbauer veranlaßt haben möge, ihrer neuen Ansiedelung diesen Namen beizulegen. Diese Vermuthung dürfte wohl dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß ein Tannenbaum gleichsam als Wahrzeichen der Stadt auf der Mitte des hiesigen Marktplatzes steht, und daß sowohl das Stadt- und Rathesiegel, als auch das hiesige sehr alte Pfarrgerichtesiegel einen solchen Baum im Schilde führt.

Die Zeit ihrer Gründung, und ob sie sorbischen, germanischen oder fränkischen Ursprungs sei, kann ebenfalls nicht ermittelt werden, aber zweifeln läßt sich nicht daran, daß der Anfang zu ihrer Erbauung ins 11. höchstens 12. Jahrhundert fallen muß, indem ihrer schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts als eines namhaften Ortes Erwähnung geschieht. Denn als im Jahre 1240 der Deutsche Ritterorden (die Marianer) sich in Schleiz niedergelassen und daselbst eine Comthurei errichtet hatte, stiftete derselbe zu gleicher Zeit die Kirche zu Tanna als eine von genannter Comthurei abhängige Parochie (Plebanei oder Vikarie), und besetzte dieselbe mit 3 Priestern mit dem Kreuze.

Vergl. Timmers Entwurf einer urkundlichen Geschichte des gesammten Voigtlandes. Gera 1826. B. 2. S. 351 u. Die ältere Geschichte von Tanna verliert sich im Dunkel, das nur durch einzelne Vermuthungen und mündliche Ueberlieferungen nothdürftig genug aufgehellert wird. So viel läßt sich indessen mit einiger Gewißheit angeben, daß schon im 14. Jahrhundert die adeliche Familie v. Ruswurm einen Rittersitz, „die Mauer genannt“ hier gegründet hat. Die Stelle, wo dieses Schloß gestanden hat, wird noch heute im untern Theile der Stadt nachgewiesen, und es steht auf derselben, und wie behauptet wird, auf den alten Grundmauern des Ritterschlosses, ein Bürgerhaus. Außerdem besaßen hier, eine der ältesten adelichen Familien

im Voigtlande, die Herren v. Kospoth, neben den Rittergütern in dem hieher gepfarrten Frankendorf, und den hieher gehörigen Filialdörfern Schillbach und Zollgrün einzelne Lehen, Zinsen und die Gerichtsbarkeit auf der hiesigen Angermühle, cfr. Zimmer B. III. S. 803.

Im Jahre 1494 verließ Herr Heinrich der Mittlere zu Schleiz und Reichenfels dem hiesigen Orte die Stadt- und Marktgerechtigkeit, laut einer im Lehnarchiv zu Gera befindlichen Urkunde. Alle, in solchem, als einem bisherigen Schleizer Amtsdorfe zu leistenden Zinsen und Frohnden wurden in einem an gedachtes Amt zu entrichtenden Geldzins von 110 Fl. Rheinisch verwandelt, die Bürger in Tanna blieben jedoch verpflichtet, fernerhin die herrschaftlichen Wiesen bei Zollgrün zu mähen, das Heu zu trocknen und einzufahren, welche Einrichtung noch heute fortbesteht.

Im Jahre 1545 verkauften an den hiesigen Stadtrath die Gebrüder Nicol und Gaspar v. Ruswurm, und im Jahre 1581 Balthasar v. Kospoth ihre hier besessenen Lehen, Zinsen und Gerichtsbarkeit, und zwar erstere für 1150 Mfl. und letztere für 60 Mfl. Wegen dieser wichtigen Acquisitionen galt nun von da an der hiesige Stadtrath als ein schriftfähiger Landstand.

1566 wurden die der Stadt verliehenen Statuten wahrscheinlich vom Burggrafen Heinrich VII. aufs neue bestätigt.

Im Jahre 1640 den 12. Mai traf die hiesige Stadt nebst einigen andern benachbarten Städten das Unglück, von schwedischen Soldaten der Bannerschen Armee gänzlich eingeäschert zu werden, daß nur 3 Häuser vom Brande verschont blieben. Allmählich erstand sie wieder aus Schutt und Asche, und es wurde auch zum Wiederaufbau der ebenfalls abgebrannten Kirche und anderer öffentlichen Gebäude die Hand ans Werk gelegt. Die Kirche, dem Apostel Andreas gewidmet, selbst, von welcher die Mauern stehen geblieben waren, wurde wegen der unterdessen vergrößerten Einwohnerzahl durch einen neuen Anbau bedeutend erweitert, und durch einen an der westlichen Seite derselben angebauten massiven und schönen Thurm geziert.

Im Innern der Kirche zieht ein aus weißlichem Marmor und in achteckiger Form gearbeiteter Taufstein die Blicke des Beschauers auf sich. Es soll derselbe einer alten, jedoch unverbürgten Sage nach, aus einer, an der von Schleiz nach Hof führenden Landstraße, eine kleine halbe Stunde von Tanna entfernt, verfallenen Wallfahrtskapelle